

Zwischen Schock und Hoffnung

Die baltischen Staaten zählten zu den stärksten Ukraine-Unterstützern – nun macht sich Angst breit

Von Paul Katzenberger

Riga/Kiew. Das Baltikum versteht die Welt nicht mehr. Noch vor wenigen Wochen sahen sie sich Schulter an Schulter mit der neuen US-Administration unter Donald Trump. Die Forderung des US-Präsidenten, die Nato-Staaten sollten jeweils 5 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes (BIP) für Verteidigung ausgeben, griffen sie sofort auf: Mitte Januar gab der litauische Präsident Gitanas Nauseda bekannt, dass sein Land die historische Entscheidung gefällt habe, den Rüstungsetat von derzeit gut 3 Prozent des BIP auf 6 Prozent knapp zu verdoppeln.

Kurz darauf erklärte der estnische Ministerpräsident Kristen Michal, dass er eine schnellere Erweiterung der Verteidigungsfähigkeiten für richtig halte. Und im Februar teilte auch Lettland mit, seine Verteidigungsausgaben weiter zu erhöhen. Im kommenden Jahr sollen 4 Prozent und in den darauffolgenden Jahren 5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) für die Bewaffnung des Landes ausgegeben werden.

Doch nun fühlen sich die Balten von der jüngsten Entfremdung zwischen den USA und der Ukraine überrumpelt. Der Eklat im Weißen Haus zwischen US-Präsident Donald Trump und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj Ende vergangener und die Aussetzung der Militärhilfe für die Ukraine Anfang dieser Woche lösen in den drei Ländern heftige Reaktionen aus. Vor allem ist man geschockt über den Neustart freundlicher Beziehungen zwischen den USA und Russland.

„Viele Menschen im Baltikum fühlen sich von der drastischen Änderung der Rhetorik aus Washington in Bezug auf Russland und den Krieg in der Ukraine überfahren“, sagte Linas Kojala, Direktor des Zentrums für Geopolitik und Sicherheitsstudien dem US-Hörfunksender „Radio Free Europe/Radio Liberty“. Die jüngsten Schmalmeinklänge zwischen den USA und Russland passen nicht zur Haltung der baltischen Länder, vor den Russen zu warnen und die Nato zu animieren, mehr für Rüstung und die Sicherheit des Baltikums zu investieren. Die kleinen Länder haben schon lange mit dem Druck und der Einmischung Russlands zu kämpfen und gehören zu



Prinzip Hoffnung und Furcht vor der Übermacht des Nachbarn Russland: Das lettische Verteidigungsministerium wirbt mit einem Plakat an einer Bushaltestelle in Riga für einen höheren Wehretat. FOTO: PAUL KATZENBERGER/RND

den stärksten Unterstützern der Ukrainer in ihrem Kampf gegen Russland. Denn sie begreifen die Ukraine als Bollwerk gegen mögliche Angriffe Russlands auf ihr eigenes Territorium: „Litauen räumt den Interessen der Ukraine Vorrang ein, weil das Land im Augenblick die Sicherheit Europas schützt und eine Bedrohung abwehrt“, sagte der litauische Parlamentarier Tomas Tomilinas.

Vor diesem Hintergrund setzen sich baltische Staats- und Regierungsvertreter jetzt für eine diplomatische Lösung ein, die die Ukrai-

ne nicht ins Abseits drängt und die Kluft zu den Vereinigten Staaten überbrücken würde. Der litauische Präsident Nauseda mahnte: „Das Wichtigste ist jetzt, dass die Verhandlungen nicht abbrechen und die Kontakte, die schon viel früher geknüpft wurden, nicht von Emotionen überschattet werden.“ Das bahnte sich seinem Eindruck nach allerdings schon an. Dies werde nicht nur durch den Brief bestätigt, den Selenskyj Trump geschrieben und in dem er sich zu Friedensverhandlungen bereit erklärt habe, meinte er weiter: „Sondern auch sehr intensive Kontakte – nicht unbedingt auf höchster Ebene, sondern zu Spezialisten der US-Regierung – bringen mich zu der Überzeugung, dass sich die Haltung des Teams von Präsident Donald Trump gegenüber der Ukraine in naher Zukunft zum Besseren wenden wird.“

Eine Abwendung des wichtigsten Nato-Mitgliedslandes USA von der Ukraine und das damit verbundene Signal würden die bisherige Sicherheitsstrategie der baltischen Länder denn auch sehr infrage stellen. Denn sie beruht in einem hohen Ausmaß auf den Nato-Truppen in Europa, wie Tobias Fella, Experte für Rüstungskontrolle beim Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, ausführte: „Nach bisheriger Logik der USA soll Deutschland – und daneben Polen – als Logistik-Hub, gewissermaßen als unsinkbarer Flugzeug-

Viele Menschen im Baltikum fühlen sich von der drastischen Änderung der Rhetorik aus Washington überfahren.

Linas Kojala, Politikexperte

träger, fungieren, von dem aus im Kriegsfall Gerät und Truppen nach Osten verschoben werden“, sagte er kürzlich dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Sollte die Trump-Regierung beschließen, die Zahl der auf dem Kontinent stationierten US-Truppen zu reduzieren, müsste die Lücke durch die Europäer rasch gefüllt werden, damit dieses Konzept noch aufgeht. Und von diesem sind die Balten kritisch abhängig.

Denn ihre Verteidigungsausgaben sind gemessen am BIP zwar hoch, in realen Größenordnungen aber kaum in einer Dimension, um im Ernstfall einem russischen Angriff standhalten zu können. So haben sie keine Kampfflugzeuge und keine Kampfpanzer.

Litauen verfüge als stärkstes Militär der baltischen Staaten gerade mal über 25.000 Mann aktives Personal, erklärte Fella. Das Land habe seit der Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 begonnen, die Verteidigungsausgaben zu erhöhen, die Wehrpflicht wieder einzuführen und die Armee zu modernisieren. Vilnius investiere nun in selbstfahrende Artillerie, in Schützenpanzer, Kurz- und Mittelstrecken-Flugabwehr-Systeme, in Helikopter und Panzer-Abwehrwaffen und wolle nun auch Leopard-Kampfpanzer anschaffen. Doch nach wie vor seien die litauischen Verteidigungsausgaben mit 2,3 Milliarden Euro verschwindend gering.

China sieht noch Hürden für Frieden in Ukraine

Peking will vermitteln – sieht aber bislang keine Einigkeit

Von Johannes Neudecker

Peking. Aus Sicht Chinas ist es derzeit noch zu früh für ein greifbares Ergebnis von Friedensverhandlungen, die den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine beenden könnten. Man unterstütze alle Bemühungen um Frieden, sagte Außenminister Wang Yi in Peking. „Gleichzeitig sollten wir aber auch sehen, dass die Ursachen dieser Krise vielschichtig und komplex sind.“

Eine Einigung am Verhandlungstisch werde zwar der Endpunkt des Konflikts sein. Doch die Standpunkte „aller Parteien“ seien nicht ganz übereinstimmend, erklärte Wang bei einer Pressekonferenz am Rande des chinesischen Volkskongresses.

Nach seiner Einschätzung hätte der inzwischen seit mehr als drei Jahren anhaltende Krieg in der Ukraine im Nachhinein betrachtet vermieden werden können. Alle Parteien sollten aus der Krise lernen, dass Sicherheit auf Gegenseitigkeit und Gleichheit beruhe und dass die Sicherheit eines Landes nicht auf der Unsicherheit anderer aufgebaut werden könne, mahnte Wang.

China verurteilte Russlands Krieg bislang nicht und gibt Moskau durch seine Haltung indirekt Rückendeckung. Der Volksrepublik wurde außerdem vorgeworfen, die russische Rüstungsindustrie durch die Lieferung wichtiger Güter, die für zivile und militärische Zwecke einsetzbar sind, zu unterstützen.

Obwohl es mit Russland enge Beziehungen pflegt und Staatspräsident Xi Jinping Präsident Wladimir Putin bei Treffen als „alten Freund“ ansprach, versucht China, eine neutrale Haltung in dem Konflikt zu wahren. So schlug Peking mehrfach Pläne für einen Weg zum Frieden vor, die allerdings nur auf geteilte Zustimmung stießen. Die Ukraine lehnte diese mit der Begründung ab, die Vorschläge folgten in erster Linie Russlands Interessen.



Noch verhalten zu einer baldigen Friedenslösung: Chinas Außenminister Wang Yi. FOTO: IMAGO/KYODO NEWS



„Erweiterung der Verteidigungsfähigkeiten“: Estlands Premier Kristen Michal (links) neben seinem kanadischen Kollegen Justin Trudeau. FOTO: F. GUNN/AP

Jetzt e-Bikes testen, verlieben und losfahren!

e-Bikes | Lastenräder | Leasing | Service

- Mehr als 15 Top Premium Marken
- Kompetente & individuelle Beratung
- Kostenlose Probefahrten
- Finanzierung & Firmenleasing
- e-Bike Diagnose & Service
- Transportlösungen für jeden Bedarf

e-motion e-Bike Welt Hannover-Garbsen
Flemmingstraße 13 | 30827 Garbsen
0511 37 06 98 74 | hannover@emotion-technologies.de

e-motion e-Bike Welt Hannover-Südstadt
Rüsterburg 3 | 30173 Hannover
0511 47 53 29 40 | hannover-suedstadt@emotion-technologies.de

Jetzt:
2 x in
Hannover

e-motion
DIE E-BIKE EXPERTEN

